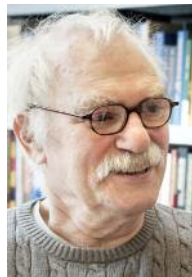


GESTORBEN

Christian Semler, 74. Der linke Aktivist und Journalist verkörperte die Rebellion von 1968 im Guten wie im Schlechten. Als Sohn der Schauspielerin Ursula Herking und des CSU-Mitbegründers Johannes Semler in Berlin geboren, studierte er Jura, Geschichte und Politik. Neben Rudi Dutschke zählte Semler von 1967 an zu den Köpfen der Studentenrevolte in West-Berlin. Zunächst Anführer des militanten Flügels der Bewegung, gründete er 1970 mit anderen die maoistische Kommunistische Partei Deutschlands und stand ihr später vor. Nach Auflösung der politischen Sekte arbeitete er als Journalist, vor allem über Polen und Osteuropa, und wandelte sich zum grünen Demokraten. 1989 wurde Semler Autor der „tageszeitung“, in deren Berliner Redaktion er als humorvolle Vaterfigur und Hüter des kollektiven Gedächtnisses verehrt wurde. 2010 bekam er die „Dankbarkeitsmedaille der Solidarność“ verliehen. Christian Semler starb am 13. Februar in Berlin an Krebs.



DETLEV SCHILKE

Felix Mussil, 92. Die politische Karikatur habe sein Leben bedeutet, sagte er anlässlich der Verleihung der Goetheplakette der Stadt Frankfurt. Mit der Auszeichnung wurde die besondere Kreativität des Karikaturisten der „Frankfurter Rundschau“ gewürdigt. In seinem „Kabäuschen“ auf dem Dach der „FR“ zeichnete Mussil rund 5000 fein-ironische und zuweilen bissige Arbeiten, die häufig auch im SPIEGEL gedruckt wurden. Zu seinen Klassikern zählen Karikaturen zur SPIE-



FRANK MAY / PICTURE ALLIANCE / DPA

GEL-Affäre 1962, die meist den damaligen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß zum Gegenstand hatten. Felix Mussil starb am 8. Februar in Frankfurt am Main.

Richard Artschwager, 89. Mit seinen Arbeiten war der US-Künstler mehrmals auf der Biennale in Venedig und der Documenta vertreten. Dabei nahm der in Washington geborene Sohn eines Deutschen und einer ukrainischen Jüdin keinen

gradlinigen Weg zur Kunst: Artschwager studierte Zellbiologie und arbeitete als Fotograf, bevor er eine Tischlerei eröffnete. Die Nähe zum Handwerk bestimmte auch seine Skulpturen. Oft ähnelten die Objekte Möbeln, waren aber nicht als solche zu verwenden. Die Grenzen zwischen Gebrauchsgegenstand und Kunstwerk weichte er genauso auf wie die von Plastik und Malerei. Als Unterlage für Gemälde verwendete Artschwager Hartfasermaterial, Holzmaserungen imitierte er mit Resopal. „Bildhauerei ist zum Anfassen, Malerei fürs Auge“, sagte er einmal. „Ich wollte eine Skulptur fürs Auge und ein Gemälde zum Anfassen machen.“ Richard Artschwager starb am 9. Februar in Albany, New York.

Ronald Dworkin, 81. Über 40 Jahre lang kommentierte der Jurist und Philosoph die amerikanische Rechtspolitik, insbesondere die Entscheidungen des Supreme Court, und wurde damit zu einer der wichtigsten intellektuellen Stimmen der USA. Mit seinen scharfsinnigen Analysen



GRAHAM TURNER

eröffnete er Generationen von Richtern einen genaueren Blick auf ihre alltägliche Praxis. Aber auch in die aktuelle Politik mischte sich der streitbare Rechtsphilosoph ein: Ob die Aufweichung der Grundrechte nach dem 11. September, die Folter-

praktiken in Guantanamo oder Obamas Gesundheitsreform – stets argumentierte Dworkin mit der Untrennbarkeit von Recht und Moral. Nach seiner Theorie des „law as integrity“ verleiht allein die Würde des Menschen jeder Person natürliche Rechte, die nicht festgeschrieben sein müssen. Dworkin sah es als Aufgabe des Staates, das Prinzip der Gleichheit aktiv durch sozialen Ausgleich herzustellen. Ronald Dworkin starb am 14. Februar in London.

Werner Klinger, 89. Seit der ersten deutschen Herztransplantation, die er 1969 an der Münchner Uni-Klinik durchführte, galt der Chirurg als deutscher Christiaan Barnard. Wie der Südafrikaner wurde Klinger ein Pionier der Operationen am schlagenen Herzen. Seine beiden ersten Patienten überlebten die waghalsigen Eingriffe nicht: „So viel Pech kann man zweimal hintereinander nur einmal haben“, kommentierte der Präzisionsfanatiker später im SPIEGEL. Klinger engagierte sich für die Gründung des Deutschen Herzzentrums und bereitete damit auch den Weg für Bypass und Herzklappen-Ersatz. Werner Klinger starb am 2. Februar in München.